

# koch films

präsentiert



## RBG – EIN LEBEN FÜR DIE GERECHTIGKEIT

Ein Film von Betsy West und Julie Cohen  
Dokumentarfilm, USA, 97 Minuten

- PRESSEHEFT -

### Pressebetreuung

mm filmpresse  
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin  
Tel.: 030. 41 71 57 23  
Fax: 030. 41 71 57 25  
E-Mail: [info@mm-filmpresse.de](mailto:info@mm-filmpresse.de)  
[www.mm-filmpresse.de](http://www.mm-filmpresse.de)

### Verleih

Koch Films GmbH  
Lochhamer Straße 9 | 82152 München  
Tel.: 089. 24 245 402

E-Mail: [m.koppenhoefer@kochmedia.de](mailto:m.koppenhoefer@kochmedia.de)  
[www.kochmedia-film.de](http://www.kochmedia-film.de)

## - ProtagonistInnen -

Ruth Bader Ginsburg	Richterin am Supreme Court der USA
Jane und James Ginsburg	Kinder von Ruth Bader Ginsburg
Clara Spera	Enkelin von Ruth Bader Ginsburg
Gloria Steinem	Aktivistin für die Frauenrechtsbewegung
Nina Totenberg	Reporterin bei National Public Radio
Lilly Ledbetter	Das berühmte Minderheitsvotum von RBG im Fall Ledbetter führte dazu, dass der Kongress ein Gesetz verabschiedete, das die Lohndiskriminierung von Frauen korrigiert
Sharron Frontiero, Stephen Wiesenfeld	Mandanten von Fällen aus den 70er Jahren
Irin Carmon, Shana Knizhnik	Autorinnen von „Notorious RBG: The Life and Times of Ruth Bader Ginsburg“ (2015)
Bill Clinton	US-Präsident (1993-2001), der RBG an den Supreme Court berief
Ted Olson	Konservativer Jurist, der an zahlreichen Supreme Court-Fällen beteiligt war
Richter Harry Edwards	Ehemaliger Kollege am U.S. Court of Appeals
Senator Orrin Hatch	Republikaner, ranghöchstes Mitglied des Justizausschusses des US-Senats während der Bestätigungsanhörungen von RBG
Eugene Scalia	Sohn des engen Freundes und Kollegen Associate Justice Antonin Scalia
Bryant Johnson	RBGs Personal Trainer

## - Stab -

Regie & Produktion	Betsy West und Julie Cohen
Kamera	Claudia Raschke
Schnitt	Carla Gutierrez
Musik	Miriam Cutler
Originalsong	Diane Warren
Ausführende Produzentinnen	Amy Entelis, Courtney Sexton

Produktion

CNN Films, Storyville Films

In Zusammenarbeit mit

Better Than Fiction Productions

## - Synopsis -

Ruth Bader Ginsburg hat die Welt der amerikanischen Frauen verändert. Die heute 85-jährige Richterin stellt ihr Lebenswerk in den Dienst der Gleichberechtigung und derjenigen, die bereit sind, dafür zu kämpfen. 1993 wurde sie als zweite Frau an den Supreme Court der USA berufen und hält dort eisern die Stellung. Die beiden Regisseurinnen Betsy West und Julie Cohen zeigen in *RBG – EIN LEBEN FÜR DIE GERECHTIGKEIT* den außergewöhnlichen Aufstieg der stillen, aber unnachgiebigen Kämpferin. Ihre Laufbahn begann sie als eine von nur neun Studentinnen an der Harvard Law School und als eine der ersten Jura-Professorinnen der USA. In den 70er Jahren erkämpfte Ruth Bader Ginsburg gegen alle Widerstände bahnbrechende Gerichtsurteile zur Gleichstellung der Geschlechter, die sie zu einer Heldin der Frauenrechtsbewegung und zu einer weltbekannten Ikone machten. Inzwischen berühmt und berüchtigt als *Notorious RBG* entschied sich die Demokratin nach der Wahl Donald Trumps gegen Rückzug und Ruhestand. Bis heute sorgt sie mit ihrer engagierten Agenda für Schlagzeilen und macht dem umstrittenen Präsidenten mitunter das Leben schwer. Mit brillantem Verstand und Leidenschaft bleibt Ruth Bader Ginsburg gerade jetzt eine unverzichtbare Inspiration für die politische Kultur der USA und der Welt.

*RBG – EIN LEBEN FÜR DIE GERECHTIGKEIT* ist das fesselnde Portrait einer inspirierenden und starken Frau, die mit unerschütterlicher Energie Meilensteine im Kampf um Würde und Gleichberechtigung setzte. Betsy West und Julie Cohen schaffen das beeindruckende Zeitdokument einer schlagfertigen Legende, die längst auch als Popkultur-Phänomen bekannt ist. Auf diese Weise gelingt den beiden Regisseurinnen ein mitreißender Dokumentarfilm, der nicht nur ein würdiges und verdientes filmisches Denkmal ist: *RBG* hat die amerikanischen Kinos im Sturm erobert und damit gleichzeitig ein Zeichen für alternative Politik in den USA gesetzt.

## - Die Regisseurinnen und Produzentinnen -

### **Betsy West**

Betsy West ist eine preisgekrönte Filmemacherin, Journalistin und Pädagogin. Nach dem Abschluss ihres Studiums an der Brown University erhielt West ihren Master in Kommunikation an der Syracuse University. Seit 2007 ist sie Professorin für *Professional Practice in Media and Society* an der Columbia University, Graduate School of Journalism. Sie ist seit über zwanzig Jahren als Produzentin und Managerin bei ABC News tätig und erhielt 21 Emmy® Awards und zwei duPont-Columbia-Preise für ihre Arbeit an den TV-Nachrichtenmagazinen „Nightline“ und „PrimeTimeLive“ sowie für die Dokumentarfilmserie „Turning Point“ als Ausführende Produzentin. Als Senior Vice President bei CBS News von 1998 bis 2005 leitete sie die Formate „60 Minutes“ sowie „48 Hours“. Sie war auch für die Dokumentation 9/11 (2002) verantwortlich, ausgezeichnet mit dem Primetime-Emmy® im Jahr 2002. Als Managerin von *Storyville Films* hat sie *CONSTANTINE'S SWORD* (2007) vom Oscar®-nominierten Regisseur Oren Jacoby koproduziert. Sie war außerdem Ausführende Produzentin des Dokumentarfilm- und Digitalprojektes *MAKERS: WOMEN WHO MAKE AMERICA* (2012), der kurzen Dokumentation *THE 4%: FILM'S GENDER PROBLEM* (2016) und des Dokumentarfilms *THE LAVENDER SCARE* (2017). Gemeinsam mit Julie Cohen übernahm sie die Regie und Produktion von *RBG – EIN LEBEN FÜR DIE GERECHTIGKEIT*.

## Filmografie (Auswahl)

- 2018 RBG – EIN LEBEN FÜR DIE GERECHTIGKEIT
- 2017 THE LAVENDER SCARE (Ausführende Produzentin)
- 2007 CONSTANTINE'S SWORD (Produzentin)

## Julie Cohen

Julie Cohen ist Regisseurin und Produzentin von acht Dokumentarfilmen. Sie hat die Colgate University abgeschlossen und erhielt ihren Master an der Juristischen Fakultät von Yale als Knight Journalism-Stipendiatin. Seit 2012 erhielt sie insgesamt drei New York Emmy® Awards, einen davon für NDIPHILELA UKUCULA: I LIVE TO SING (2013) als Best Arts Program. THE STURGEON QUEENS (2014) wurde 2015 auf der Berlinale sowie bei 60 weiteren Filmfestivals weltweit gezeigt und gewann zehn Publikumspreise. Ihre erfolgreiche Festivalkarriere setzte sich mit dem Film AMERICAN VETERAN (2017) fort, der auf 20 Filmfestivals gezeigt wurde und den Panavision Showcase Award für New Yorker Filmemacher gewann.

Bevor sie ihre eigene Produktionsfirma *Better Than Fiction* gründete, war Cohen neun Jahre lang Produzentin bei NBC News, wofür sie mit dem Individual Achievement Award (Gracie Award) als Beste News Producerin von der Organisation American Women in Radio and Television ausgezeichnet wurde. In den 90er Jahren produzierte sie die wöchentliche TV-Sendung „Supreme Court Watch“ bei Court TV. Derzeit ist sie Juniorprofessorin für den Dokumentarfilm-Studiengang der Columbia University. Zusammen mit Betsy West ist sie für die Regie und Produktion von RBG – EIN LEBEN FÜR DIE GERECHTIGKEIT verantwortlich.

## Filmografie (Auswahl)

- 2018 RBG – EIN LEBEN FÜR DIE GERECHTIGKEIT
- 2017 AMERICAN VETERAN
- 2014 THE STURGEON QUEENS
- 2013 NDIPHILELA UKUCULA: I LIVE TO SING

## - Regiekommentar -

Vor drei Jahren, im Januar 2015, hatten wir zum ersten Mal die Idee, einen Dokumentarfilm über Ruth Bader Ginsburg zu drehen. Wir hatten beide unabhängig voneinander die Richterin bei früheren Projekten interviewt und bewunderten ihre bahnbrechende Arbeit für die Rechte der Frauen. Aber das war, bevor sie zum achtzigjährigen Rockstar *Notorious RBG* wurde, mit einer Fangemeinde von Millennials, die sie auf Twitter- und Tumblr-Accounts feiern, den Schriftzug RBG oder ihr Konterfei auf T-Shirts und Tragetaschen zur Schau tragen und in extremen Fällen sogar als großes, permanentes, buntes Tattoo.

Als wir eines Tages über das Phänomen RBG sprachen, sagten wir uns: „Wir müssen einen Dokumentarfilm über Richterin Ginsburg drehen, und zwar jetzt!“

Während dieser frühen Gespräche war ein Satz, den wir immer wieder anbrachten, dass RBG gerade „ihren Moment hatte“. Was wir damals nicht ganz begriffen war, wie sich dieser Moment zu etwas Größerem und Wichtigerem entwickeln würde, während wir ihr außergewöhnliches Leben dokumentierten.

Mit einem Team, das in den wichtigen Positionen mit Frauen besetzt war, begannen wir im Juni 2016 mit den Dreharbeiten und taten unser Bestes, um mit dem hektischen Zeitplan der Justiz Schritt zu halten. Wir filmten RBG in ihrem Büro, im Urlaub mit ihrer Familie und beim Training mit ihrem Personal Trainer. Wir verfolgten auch die dramatischen Geschichten der Mandanten, die sie als junge Anwältin in den 1970er Jahren vor dem Supreme Court vertreten hatte. Damals war Geschlechterdiskriminierung völlig normal. Die geniale juristische Strategie von RBG führte zu fünf bahnbrechenden Entscheidungen, die große Fortschritte für die Gleichstellung von Frauen und Männern vor dem Gesetz bewirkten.

Als Frauen, die ihre Fernsehkarrieren begonnen haben, nachdem RBG die Welt für berufstätige Frauen verändert hatte, wurde uns immer wieder bewusst, wie weit wir bereits gekommen sind. Und dennoch begann, während wir inmitten der Dreharbeiten zu diesem Film steckten, die #MeToo-Debatte, in deren Zuge eine Reihe von mächtigen Männern der sexuellen Belästigung beschuldigt wurden, was deutlich macht, welch langer Weg noch vor uns liegt.

Wir haben uns den Denkansatz von Richterin Ginsburg zum Thema Sexismus und Schwierigkeiten zu Herzen genommen. Als sie als Beste ihrer Klasse die juristische Fakultät abschloss und trotzdem keinen Job bekommen konnte, erinnerte sie sich an den Rat ihrer Mutter, dass Wut nur Zeitverschwendung ist. Schließlich konnte sie ihre beeindruckenden juristischen Fähigkeiten nutzen, um für Gerechtigkeit für Frauen zu kämpfen – ein Kampf, den sie seit fünf Jahrzehnten fortführt. Das unerschütterliche Engagement von Richterin Ginsburg bleibt bestehen, und zwar nicht nur für die Gleichstellung der Geschlechter, sondern auch für demokratische Institutionen, die die Rechte aller Bürger schützen. Kein Wunder, dass diese Frau zur Ikone der Millennials wurde.

RBG persönlich zu treffen, ist eine beeindruckende Erfahrung. Ihre Stimme ist leise, aber ihre Worte sind so klar und sorgfältig ausgewählt, dass man gefesselt näher rückt. Nach der Wahl von Donald Trump war die häufigste Reaktion der Leute, denen wir von dem Film erzählten: „Wie geht es ihr? Ist sie bei guter Gesundheit?“ Die Angst, dass eine der letzten Vertreterinnen des liberalen Amerikas an höchster staatlicher Stelle wegfällt, ist enorm.

Wir möchten, dass das Publikum die „berühmte RBG“ selbst in Aktion sieht: Wie sie bis spät in die Nacht aufbleibt, um bissige Einsprüche zu verfassen, oder wie sie diszipliniert Kniebeugen und Liegestütze macht, um sich in Form zu halten für den Job, den sie liebt.

*Betsy West und Julie Cohen*

## **- Ruth Bader Ginsburg -**

Ruth Bader Ginsburg wurde am 15. März 1933 in Brooklyn, New York, geboren. 1954 heiratete sie Martin D. Ginsburg, mit dem sie zwei gemeinsame Kinder hat: Jane und James. Ihren Bachelor-Abschluss erhielt sie an der Cornell University, danach studierte sie an der Harvard Law School und absolvierte ihren Bachelor of Laws an der juristischen Fakultät der Columbia University. Zwischen 1959 und 1961 arbeitete sie für den Bundesrichter Edmund L. Palmieri am United States District Court for the Southern District of New York. Von 1961 bis 1963 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und darauffolgend stellvertretende Leiterin des Forschungsprojekts zum internationalen Verfahrensrecht an der juristischen Fakultät der Columbia University. Ginsburg war von 1963 bis 1972 Professorin für Rechtswissenschaften an der juristischen Fakultät der Rutgers University und von 1972 bis 1980 an der Columbia University, zudem war sie von 1977 bis 1978 Fellow am „Center for Advanced Study in the Behavioral Sciences“ an der Stanford University. Im Jahr 1971 zeichnete sie als Gründungsmitglied des Projektes für die Frauenrechte der American Civil Liberties Union (ACLU) verantwortlich, wo sie sich zwischen 1973 und 1980 als Leiterin der

Rechtsabteilung und zwischen 1974 und 1980 als Mitglied des Verwaltungsrates engagierte. 1980 wurde sie zur Richterin am Berufungsgericht ernannt und wurde später von Präsident Clinton an den Supreme Court berufen, wo sie am 10. August 1993 ihren Platz als Richterin einnahm und bis heute hält.

### **- Karrierehöhepunkte und Erfolge im Kampf für die Gleichstellung der Geschlechter -**

**Sessions v. Morales-Santana (2017):** Richterin Ginsburg verfasste die Mehrheitsmeinung, die eine Bestimmung des Einwanderungs- und Nationalitätengesetzes für verfassungswidrig erklärte. Es ging in dieser Bestimmung um die Staatsbürgerschaft von im Ausland geborenen Kindern unverheirateter Eltern, von denen nur ein Elternteil die US-Staatsbürgerschaft hatte. Dank Ginsburgs Urteil wird nun auch im Ausland lebenden Kindern von Vätern, die nur ein Jahr in den USA gelebt hatten, das Recht auf die amerikanische Staatsbürgerschaft gewährt. Davor mussten sie im Gegensatz zu den Müttern ganze fünf Jahre in den USA gelebt haben. Sie beanstandete, die Unterscheidung zwischen Männern und Frauen im Gesetz sei „erstaunlich anachronistisch“.

**Vereinigte Staaten v. Virginia (1996):** Im ersten Fall, den sie als Richterin am Supreme Court zum Thema Rechte von Frauen bearbeitete, schrieb Ginsburg die mit 7 zu 1 Stimmen angenommene Mehrheitsmeinung. Mit dem Urteil stürzte das Gericht die Zulassungspolitik des Virginia Military Institute. Dort wurden bis dato nur männliche Kadetten angenommen, was aufgrund des Beschlusses als Diskriminierung des Geschlechts und somit verfassungswidrig anzusehen ist.

**Duren v. Missouri (1979):** Ginsburgs kraftvoller Argumentation folgend erklärte der Supreme Court ein Gesetz des Bundesstaats Missouri für verfassungswidrig, das Frauen, aber nicht Männern erlaubt, den Geschworenen-Dienst abzulehnen. Sie argumentierte, dass durch das Gesetz den Angeklagten das in der Verfassung der Vereinigten Staaten garantierte Recht verweigert wird, einer Jury gegenüber zu stehen, die einen Querschnitt der Gesellschaft darstellt.

**Weinberger v. Wiesenfeld (1975):** In diesem Fall zeigte Ginsburg, dass auch Männer unter den Folgen von geschlechterdiskriminierenden Gesetzen leiden. Als Anwältin eines verwitweten Mannes und Vaters eines kleinen Sohnes argumentierte sie erfolgreich, dass Witwer das gleiche Kindergeld wie Witwen erhalten sollen.

**Frontiero v. Richardson (1973):** In ihrer ersten mündlichen Verhandlung vor dem Supreme Court konnten sich Ginsburg und ihre Mitstreiterin durchsetzen. Ginsburg verlangte einen Wohnkostenzuschuss für ihre Mandantin, eine verheiratete Soldatin der U.S-Luftwaffe, in der gleichen Höhe, wie sie ein Mann in entsprechender Position erhalten würde. Der Gerichtshof hob das diskriminierende Bundesgesetz auf.

**Reed v. Reed (1971):** Ruth Bader Ginsburg verfasste die Klageschrift in diesem frühen, wegweisenden Fall für die Frauenrechtsbewegung. Ginsburg und ihr Team überzeugten den Supreme Court, ein Gesetz des Bundesstaats Idaho aufzuheben, das besagte, dass bei der Vermögensverwaltung „Männer den Frauen vorzuziehen sind“.

## - Wichtige Minderheitsvoten -

**Burwell v. Hobby Lobby (2014):** Richterin Ginsburg widersprach der Mehrheitsmeinung, die Familienunternehmen mit Verweis auf religiöse Gründe erlaubt, die Übernahme der Kosten für Verhütungsmittel abzulehnen. „Das Gericht, so fürchte ich, hat sich in ein Minenfeld gewagt“, schrieb Ginsburg, und befürchtete, dass Arbeitgebern damit auch die Möglichkeit gegeben wird, die Übernahme der Kosten für Anästhesie, Bluttransfusionen und Antidepressiva abzulehnen.

**Shelby County v. Holder (2013):** Als der Supreme Court eine Schlüsselbestimmung des Wahlgesetzes von 1965 mit der Begründung aufhob, sie sei nicht mehr notwendig, um die Diskriminierung afroamerikanischer Wähler zu verhindern, verfasste Ginsburg ein scharfes Minderheitsvotum. Sie schrieb, die Entscheidung des Gerichts sei „wie das Wegwerfen eines Regenschirms während eines Regenschauers, weil man nicht nass wird“.

**Lilly Ledbetter v. Goodyear (2007):** Das Minderheitsvotum von Richterin Ginsburg führte in diesem Fall zu einem neuen Gesetz von großer Bedeutung für berufstätige Frauen in Amerika. Das Gericht stellte zwar fest, dass der Goodyear-Angestellten Lilly Ledbetter aufgrund ihres Geschlechts zu wenig bezahlt wurde, ihr aber trotzdem keinen Anspruch auf Entschädigung zustand, da sie mit der Einreichung der Klage zu lange gewartet hatte. In ihrem Minderheitsvotum schrieb Ginsburg: „Das Gericht versteht nicht oder reagiert mit Gleichgültigkeit auf die heimtückische Art und Weise, wie Frauen Opfer von Lohndiskriminierung werden können.“ Sie fuhr fort: „Der Ball befindet sich im Feld des Kongresses.“ Tatsächlich verabschiedete der Kongress bald darauf das Lilly-Ledbetter-Gesetz für faire Löhne, welches Frauen, die unter langfristiger Lohndiskriminierung gelitten haben, dagegen zu klagen ermöglicht.

**Gonzales v. Carhart (2007):** Der Supreme Court entschied, dass ein Verbot der sogenannten „Teilgeburtsabtreibung“ nicht gegen die Verfassung verstößt, obwohl es keine Ausnahme vorsieht, wenn die Gesundheit der Mutter gefährdet ist. In ihrem energischen Minderheitsvotum schrieb Ginsburg, dass die rechtlichen Grundlagen des Abtreibungsrechts „auf der Autonomie der Frau beruhen, ihren Lebensweg selbst zu bestimmen und damit den gleichen Status der Staatsbürgerschaft wie ein Mann zu genießen“.

**Bush v. Gore (2000):** Als das Gericht entschied, die Nachzählung der umstrittenen Florida-Stimmen bei den Wahlen im Jahr 2000 zu stoppen und damit George W. Bush zum Präsidenten der Vereinigten Staaten machte, schrieb Richterin Ginsburg ein Minderheitsvotum. Mit einfacher, technischer Sprache argumentierte sie, dass die Mehrheit des Gerichts damit die Republikanische Partei auf Kosten der Verfassungsprinzipien begünstigt.